Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Bezirk Unteres Emmental

Protokoll	**Präsidienkonferenz** vom Dienstag, 31. Mai 2016, 19.30 Uhr, Heimiswil

Präsidium: Wolfgang Klein

Protokoll: Kathrin Gasser

Teilnehmer gemäss Liste

Entschuldigt: Hansruedi Kindler, Synodaler
Annemarie Jakob, Synodale
Christoph Jakob, Synodaler
Pascal-Oliver Ramelet, Pfarrverein
Ursula Wyss, EPF

Traktanden:

1. Protokoll vom 20. Oktober 2015
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Jahresrechnung 2015
4. Beiträge 2017, reduzierter Ansatz
5. Reformations-Jubiläumsjahr 2017
6. OeME – weiteres Vorgehen
7. Spitalpfarramt – Orientierung
8. Termine für allfällige Synode Ersatzwahlen
9. Termine:
   - Vorschlag Präsidienkonferenz Herbst 2016: 18. Oktober in Burgdorf
   - Vorschlag Präsidienkonferenz Frühjahr 2017: 16. Mai in Koppigen
10. Palliative Care Konzept Spitalregion Emmental
    Orientierung durch Pascal Mösli, Spezialseelsorge Refbejuso
11. Verschiedenes

Marlies Schenk heisst die Anwesenden im Namen der Kirchgemeinde Heimiswil willkommen und lädt nach der Sitzung zu einem kleinen Imbiss ein.

Einleitung: Pfarrer Hans-Martin Rieger stimmt uns mit besinnlichen Worten in die Sitzung ein.

Wolfgang Klein begrüsst die Anwesenden Präsidenten, Synodalen, Gäste und Herr Pascal Mösli, der das Thema Palliative Care eingebracht hat und das entsprechende Traktandum auch bestreiten wird und eröffnet die Sitzung.
Es werden keine Änderungen der Traktanden verlangt.

1. Protokoll
Das Protokoll der Präsidienkonferenz vom 20. Oktober 2015 wird ohne Änderungen genehmigt. Der Präsident dankt dem Verfasser, Ch. Galli für das Abfassen.

2. Jahresbericht
Der Jahresbericht des Präsidenten wurde verschickt.
2015 war das erste Jahr nach der Umstellung zur Präsidienkonferenz und mit Geschäftsführung. Beschäftigt hat uns neben der vakanten Spitalseelsorge auch die Anpassungen im Heilpädagogischen Unterricht mit der entsprechend erhöhten Lektionenzahl.
Der Jahresbericht wird einstimmig gutgeheissen.

3. Jahresrechnung
Kathrin Gasser erläutert die Jahresrechnung. Sie schliesst mit einem Überschuss von Fr. 21`800.70, entgegen einem budgetierten Verlust von Fr. 5`900.-- ab.
Mehreinnahmen waren bei den Beiträgen der Kantonalkirche für den HP KUW und den Spenden von Ratsuchenden für die Eheberatung zu verzeichnen.
Massiv weniger als budgetiert wurde für die Administration/Verwaltung ausgegeben, zudem wurden weder Veranstaltungen durchgeführt, noch Stipendien gesprochen.
Der Präsident verliest den Revisionsbericht.
Die Rechnung wird einstimmig genehmigt.

4. Beiträge 2017, reduzierter Ansatz
Wegen des guten Jahresabschlusses beantragt der Vorstand, die Beiträge der Kirchgemeinden für das nächste Jahr wiederum mit dem Ansatz von 7,1% statt der genehmigten 7.6% der Beiträge an die Kantonalkirche zu budgetieren.
Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

5. Reformationsjahr 2017
Die Geschäftsführerin hat eine kleine Zusammenstellung gemacht über die geplanten Aktivitäten in den Kirchgemeinden, soweit ihr diese bereits mitgeteilt wurden.
Wolfgang Klein orientiert, dass der Lutherfilm bei der Kantonalkirche gratis ausgeliehen werden kann wobei die Vorführrechte enthalten sind.
Vom „reformiert“ erhielten wir die Offerte, zweimal im Jahr ein Blatt (vor- und rückseitig gedruckt/Grösse Zeitungsformat) beizulegen um die Veranstaltungen der Kirchgemeinden und weitere Texte zur Reformation in unserem Bezirk zu publizieren. Vorgesehen sind: Eine Beilage im Februar für das erste Halbjahr und eine zweite im August für das 2. Halbjahr.
In der anschliessenden Diskussion stellt sich heraus, dass das Angebot geschätzt wird, aber mit den Randregionen noch genauere Abklärungen gemacht werden müssen, da zum Teil bezirksübergreifend geplant wird.
Der Antrag des Vorstandes lautet:
Den Gemeindeseiten im „reformiert“ Februar 2017 und August 2017 wird ein Blatt eingelegt, welches die geplanten Anlässe zum Jubiläumsjahr der einzelnen Kirchgemeinden im ganzen Bezirk vorstellt. Zudem bleibt Platz für Texte, welche die Einführung der Reformation im Emmental oder Belange des Verhältnisses zwischen den verschiedenen Konfessionen betreffen.
Die Druck- und Portokosten werden vom „reformiert“ übernommen. Das Layout erfolgt durch eine Person, welche mit der Gestaltung der Gemeindeseiten vertraut ist.
Kosten für Grafik und Gestaltung nach Aufwand, maximal Fr. 1`000.--.
Diesem Antrag wird ohne Gegenstimme, mit zwei Enthaltungen, zugestimmt.
Hanspeter Steffen macht den Vorschlag, der Vorstand könnte nächstes Jahr – im Sinne der Ökumene - einen Vortrag (ev. mit Podiumsgespräch) und/oder einen Ausflug nach Mariastein organisieren. Er kennt den Prior des Klosters. Dieser hat keine Kapazität für eine Veranstaltung, könnte jedoch einen Referenten empfehlen.
Die Voten der Anwesenden und die anschliessende Abstimmung ergeben, dass wird dieses Projekt hinausschieben müssen, weil im nächsten Jahr in den Kirchgemeinden viel läuft.

6. OeME – weiteres Vorgehen
Hanspeter Steffen, Ressortverantwortlicher im Vorstand des Bezirks schlägt vor, nach den Sommerferien die Verantwortlichen für OeME in den Kirchgemeinden einzuladen und mit ihnen eine gemeinsame Struktur zu erarbeiten.
Dieser Vorschlag wird gutgeheissen.

7. Spitalpfarramt
Im Dezember 2015 wurde die neue Spitalversorgungsverordnung verabschiedet. Darin ist aufgeführt, dass und in welchem Umfang, die Spitäler verpflichtet sind die Seelsorge zu gewährleisten. Mit Freude konnten die Verhandlungspartner der Bezirke zur Kenntnis nehmen, dass die Verantwortlichen des Spitals bereit sind, wieder einen Seelsorger einzustellen. Knackpunkt waren die Stellen%. Nach Berechnung des Kantons wären es 100 %, nach Berechnung des Spitals nur knapp 70%. Vorschlag des Spitals: Anstellung von 2 Pfarrpersonen (unteres und oberes Emmental), die zusätzlich in einer Kirchgemeinde verwurzelt sind und sich gegenseitig

vertreten können. Die Seelsorge muss interkonfessionell gewährleistet werden. Ein interkonfessionelles Gremium müsste die Anstellungsbedingungen ausarbeiten. Der Bezirk ist gefragt, dort die Lead-Funktion zu übernehmen.
In einen Faktenblatt, das den „Verhandlungspartnern“ erst letzten Freitag, ein Monat nach der Besprechung, übermittelt wurde, ist nun unerwartet wieder die Rede von einer Kostenbeteiligung durch den Bezirk. Das Faktenblatt wird den Anwesenden verteilt.
Pascal Mösli, zuständig für die Spezialseelsorge in der Kantonalkirche hält fest, dass es klar geregelt ist und das Spital selbst für die Kosten aufkommen muss.
Folgender Antrag wird zur Diskussion gestellt:

1. Die Präsidienkonferenz vom 31.5.2016 nimmt Kenntnis vom Faktenblatt bezüglich Spitalseelsorge Region Emmental.
2. Die Konferenz beschliesst der Spital Emmental AG wie folgt zu antworten:
    a. Wir halten fest, dass durch die Teilrevision der Spitalversorgungsverordnung vom 1.12.2015 Umfang, Standards und Finanzierung der Spitalseelsorge klar geregelt wurden.
    b. Mit Genugtuung stellen wir fest, dass die seit Oktober 2014 verwaiste Stelle der Spitalseelsorge wieder besetzt werden soll und dass diesbezüglich Verhandlungen mit den Bezirksvorständen stattfinden.
    c. Wir unterstützen die Stossrichtung, dass für jeden Spitalstandort eine Pfarrperson teilzeitlich verpflichtet werden soll, welche auch in einer Kirchgemeinde eine Anstellung hat.
    d. Wir helfen mit, ein interkonfessionelles Gremium aufzubauen, das beim Anstellungsverfahren, bei der Umsetzung und bei der Weiterentwicklung beteiligt ist.
    e. Wir sind der Meinung, dass die Finanzierung der Spitalseelsorge in der Spitalversorgungsverordnung geregelt ist. Der Aufgabenkreis der Stelle ist interkonfessionell und auch für alle Religionen umschrieben. Somit entfallen Verhandlungen über einen Kostenteiler zwischen den Bezirken der reformierten Kirche und dem Spital.
3. Der Vorstand wird ermächtigt die Verhandlungen weiterzuführen.
4. Der Präsidienkonferenz werden Anträge zum Entscheid vorgelegt.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.
Der Vorstand schreibt einen entsprechenden Brief ans Regionalspital.

8. Termine für allfällige Synode Ersatzwahlen
Sollte ein Synodaler ausserordentlich zurücktreten, sind folgende Termine zu beachten:
Demission muss bis am 15. Juni bei der Kantonalkirche eingereicht sein und die Meldung des/der neu zu wählenden Synodalen müssen bis am 12. August dem Bezirk gemeldet werden.
Stille Wahl bei einem Anwärter. Ausserordendliche Präsidienkonferenz bei mehreren Anwärtern!

9. Termine
- Vorschlag Präsidienkonferenz Herbst 2016: 18. Oktober in Burgdorf
- Vorschlag Präsidienkonferenz Frühjahr 2017: 16. Mai in Koppigen

Wynigen hat am 18. Oktober KGR-Sitzung und wird einen Delegierten schicken müssen.
Da es fast unmöglich ist, einen Termin zu finden, der allen passt, werden die Vorschläge trotzdem akzeptiert.

10. Palliative Care Konzept Spitalregion Emmental
Das kantonale Konzept zu Palliative Care verlangt ein Netzwerk in den Spitalbezirken.
Pascal Mösli und Anne-Katherine Fankhauser erläutern, wie wichtig ein gutes Netzwerk für eine verlässliche Betreuung von schwerkranken und sterbenden Menschen ist. Nur damit ist es möglich, mehr Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt zu Hause zu pflegen. Neben ärztlicher und pflegerischer muss auch eine seelsorgerische und spirituelle Betreuung gewährleistet sein.
Im Oberemmental besteht ein Konzept im unteren Emmental arbeiten Spitex und Hausärzte daran. Vorgabe des Kantons und Ziel: Gemeinsames Netzwerk für die ganze Spitalregion.
Antrag:
Der Bezirk bestimmt Pfarrerin Anne-Kathrin Fankhauser als seine Vertreterin im Netzwerk Palliative Care Unteres Emmental bzw. Emmental.
Aufgaben:

- Zusammenstellen einer ökumenischen Arbeitsgruppe Palliative Care für die Region Emmental, welche von Refbejuso unterstützt wird und welche das kirchliche Engagement im Netzwerk Palliative Care im Emmental koordiniert und entwickelt.
- Zusammenstellen der Aufgaben, welche dem Bezirk im Bereich Palliative Care zukommen könnten sowie der dafür erforderlichen Ressourcen.

An einer nächsten Bezirksversammlung werden der Vorschlag über die kirchlichen Aufgaben für den Bezirk und die dafür erforderlichen Ressourcen vorgelegt.

Einstimmig wird dieser Antrag angenommen.

11. Verschiedenes

Dieter Haller macht darauf aufmerksam, dass die Schüler mit dem „Lehrplan 21“ mehr Lektionen haben und damit „Zeitfenster“ für den kirchlichen Unterricht wegfallen könnten. Wolfgang Klein hat nächste Woche einen Termin bei der „Katechetik“ in der Kantonalkirche und wird das Thema dort aufgreifen.

Anita Schär macht auf Veranstaltungen unter dem Titel „Ein Koffer für die letzte Reise“ der Kirchen Dürrenroth, Eriswil, Huttwil, Walterswil und Wyssachen aufmerksam. Es finden Konzerte, Vorträge, eine eindrückliche Filmvorführung aber auch eine Skulpturenausstellung statt (www.ein-koffer.ch).

Wolfgang Klein dankt der Kirchgemeinde Heimiswil für die Gastfreundschaft und schliesst die Sitzung vom 22.00 Uhr

Für das Protokoll

Kathrin Gasser-Gehrig	Wolfgang Klein
Geschäftsführung	Präsident

Burgdorf, 1. Juni 2016